

graphischen Bildes beizutragen, was in meinen schwachen Kräften steht. Mögen auch die übrigen Freunde der thüringer Mooswelt nicht erlahmen in ihrem Interesse und ihrer selbstlosen Arbeit und auch neue Moosjünger begeistern zur Mitarbeit an dem ebenso mühevollen wie verdienstlichen Werke.

Darmstadt, Januar 1883.

Dr. Julius Röll.

Forts. folgt.

## Über das Vorkommen von zweierlei durch die Blüten- einrichtung unterschiedenen Stöcken beim Maiblüm- chen, *Convallaria majalis* L.

(Von Dr. F. Ludwig.)

Die Blüteneinrichtung des Maiblümchens und die Gewohnheiten der Honigbiene beim Besuch desselben hat Hermann Müller (Befruchtung der Blumen durch Insekten, 1873 p. 65) eingehend beschrieben. Es ist diese Pflanze homogam bis schwach protandrisch, zuletzt autogamisch. Die Blütenglöckchen sind äusserlich grünlich-weiss, das Innere wie auch die Staubfäden daselbst sind gleichmässig weisslich und nur die Antheren sind grünlich-gelb. Das gewöhnliche Maiblümchen gehört nach den Beobachtungen Müllers zu den Pollenblumen. Neben dieser allbekannten kleinblütigen Form traf ich jedoch zuerst auf einer Exkursion nach den Kalkbergen Kahlas und Jenas auf besonderen Stöcken eine grossblütige reinweisse Form mit lebhaftem Saftmal und intensiv gelb gefärbten Antheren, die einer regeren Zuchtwahl der Insekten entsprungen zu sein scheint. Während die Blütenglocken der kleinblütigen Stöcke etwa 3—6 mm lang, bauchig erweitert und an der Mündung etwas verengert sind (die Mündung hat von Zipfel zu Zipfel gerechnet gegen 5 mm Breite) haben die Blumen der grossblumigeren Form eine Länge von ca. 6—8 mm. und einen Mündungsdurchmesser von 8—10 mm, die bauchige Erweiterung fehlt meist. Die Filamente dieser, mit lebhaft gelben Antheren versehenen Form sind an der Basis stärker verbreitert und am Grunde durch violettrote bis blutrote Saftflecke gezeichnet. Zuweilen erstreckt sich die Färbung von den 6 Fleckchen aus über einen Teil der Staubfäden selbst. Das Innere der blendend weissen Blumenglocken, in das man der weiteren Mündung wegen bei dieser Form leicht hineinsehen kann, gewinnt hierdurch ein reizendes Aussehen und muss in wirksamster Weise die Insekten zum Besuch einladen, wie denn schon die Blüentrauben an und für sich für den Menschen viel augenfälliger sind.



Bei der Untersuchung der einige Tage in der Botanisiertrommel aufbewahrten Blumen traf ich in einzelnen an der Basis der Staubgefäße, bezüglich rings um den Fruchtknoten herum, Saft. Obwohl mir frische Exemplare nicht mehr zur Verfügung standen, dürfte es schon hiernach kaum zweifelhaft sein, dass wir es bei der beobachteten Form mit einer Umzüchtung von Pollenblumen in Saft- oder Honigblumen zu thun haben. Die Dimensionen der Sexualorgane sind in den intensiver gefärbten Blumen etwas andere als bei der ungefleckten Form und scheint mit einer schwachen Proterandrie (bei einzelnen mit späterer Umbiegung der Antheren nach aussen) verbunden zu sein. Ob das Maiblümchen di-entomophil (im Sinne von Errera und Gevaert) ist, kann erst eine Beobachtung der kreuzungsvermittelnden Insekten im nächsten Jahre darthun, wahrscheinlicher ist es mir, dass die Bienen die Umzüchter sind und sich die *Convallaria majalis* an die auto-allogamen Arten: *Viola tricolor*, *Euphrasia officinalis*, *Lysimachia vulgaris* etc. anschliesst.

Um Greiz konnte ich in der jetzigen vorgerückten Jahreszeit blühende Exemplare nicht mehr finden, an den letzten zu Markte kommenden Maiblumensträusschen, die nicht mehr ganz frisch waren, konnte ich nur noch konstatieren, dass auch hier beide Formen auf getrennten Stöcken vorkommen. Von 228 Exemplaren gehörten 108 der mit Saftmal versehenen Form an und bei 48 derselben waren die roten Flecken besonders intensiv.\*)

---

### **Carex secalina Whbg. u. hordeistichos Vill.**

Die Anfrage des Herrn Beckmann in No. 5 der deutsch. bot. Monatschrift über einen von Herrn Vocke erhaltenen *Carex secalina* Schreb., sowie die in No. 6 hierauf bezügliche Antwort veranlassen mich zu der nachfolgenden kurzen Mitteilung über diese Spezies, die vielleicht für manchen Leser und Sammler von Interesse sein wird.

Die älteren deutschen Floren, z. B. Koch Synop. u. Neilreich Flor. von Nied.-Öst. enthalten und geben nur Beschreibungen von *Carex hordeistichos* Vill. und setzen zu diesem als Synon.

---

\*) In den mir augenblicklich zu Gebote stehenden Floren von Garcke, Wünsche, Hallier (Schlechtendal etc.) Wagner, Jessen, Curie, Metsch, Buschbaum etc. ist die Blüte überall als durchweg weiss bezeichnet, nur bei Ascherson finde ich noch nachträglich die Bemerkung: „Perigon weiss, innen an der Einfügung der Staubblätter mit je einem purpurvioletten Fleck, sehr selten (so bei Dresden) rosa“ (Ascherson, Flora d. Pr. Brandenb. 1864 p. 710). Hier ist aber wieder die weisse ungefleckte Form nicht erwähnt.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Friedrich

Artikel/Article: [Über das Vorkommen von zweierlei durch die Blüteneinrichtung unterschiedenen Stöcken beim Maiblümchen. \*Convallaria majalis\* L 106-107](#)